

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Sonnabend, den 22. August 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Plan, betr. die Enteignung bezw. Beschränkung eines dem Gutsbesitzer Bette in Annaburg gehörigen Grundstücks liegt in der Zeit vom 22. August bis einschließlich den 7. September d. J. in der Geschäftsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Während des vorgedachten Zeitraumes kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses gegen den bezügl. Plan bei dem Herrn Landrat in Torgau schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen erheben. Annaburg, den 21. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Hoff- und Festschulden kosten nach einer Zuschrift der Kgl. Forstverwaltungen von jetzt ab 3,00 Mark. Anmeldungen auf solche müssen bis Sonntag den 30. d. Mts. beim Gemeindevorsteher gegen sofortige Zahlung erfolgen. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Annaburg, den 21. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar trifft am 26. d. zur Parade in Metz ein und begibt sich von dort nach Straßburg. — Vom 7. bis 10. Septbr. wird das Kaiserpaar auf der lothringischen Besitzung, Schloß Urville, weilen.

— **Se. Maj.** der Kaiser ist am Mittwoch abend um 11 Uhr 20 Min. im Sonderzuge von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist, wo die Ankunft am Donnerstag früh 8 Uhr auf der Haltestelle beim Großen Sande erfolgte. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich überaus herzlich. Nachdem

der Kaiser, welcher die Uniform des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog. Hessisches) Nr. 116 trug, zu Pferde gestiegen war, begann die Truppenbesichtigung auf dem Großen Sande. Das Wetter war herrlich. Der Besichtigung, welcher u. a. auch der englische Oberst Davison beiwohnte, schloß sich eine Gefechtsübung an.

— Der Gesekentwurf betr. die Arbeiter-Versicherungsreform ist in seinen Grundzügen bereits fertig gestellt. Man hofft die dazu gehörige Versicherung der Witwen und Waisen von Arbeitern bereits am 1. Januar 1910 einführen zu können.

— Das lenkbare Paravel-Luftschiff der Militärverwaltung hat in den letzten Tagen vom Tegeler Schießplatz bei Berlin verschiedene Fahrten gemacht, die großes Aufsehen hervorgerufen haben. Wie verlautet, hat der Lenkballon alle Anforderungen in bezug auf Schnelligkeit, Sicherheit und Ausdauer glänzend erfüllt.

— Ein neuer großer Truppenübungsplatz bei Berlin. Wie der „Inf.“ von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, ist das Gelände für einen neuen großen Truppenübungsplatz in der Nähe von Berlin vom Kriegsministerium schon angekauft worden. Er liegt 5 Kilometer südöstlich von Jossen und erstreckt sich in der ganzen Länge zwischen dem Teupziger und Wuhnsdorfer See. Da der Platz zum Schießschießen dienen soll, so beabsichtigt man an maßgebender Stelle, den Truppenübungsplatz noch durch Ankauf von Geländen bei dem Dorfe Zeich und südöstlich der Finkenmühle bedeutend zu vergrößern.

— **Nachfahrtruppen im Kaisermandöver.** Wie der „Inf.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird man auch beim diesjährigen Kaisermandöver besonderen Wert auf die Verwendung von Nachfahrtruppen legen, bezw. die Kompanien werden etwa 120 Mann stark und außer im Melde- und Nachrichtenendienst besonders auch im Gefecht, wo ein schnelles Eingreifen notwendig erscheint, tätig sein. Voraussichtlich werden diese Abteilungen den kommandierenden Generalen der beiden Mandöver-

parteien direkt unterstellt werden. Der Bedarf an Nachfahrern für kriegstarke Truppenteile ist dahin geregelt worden, daß jedes Infanterie-Regiment 19 (Regimentsstab 1, jeder Bataillonsstab 2, jede Kompanie 1 Nachfahrer), jedes Kavallerie-Regiment 5 bis 7 Nachfahrer erhält. Auch die übrigen Waffengattungen werden mit Nachfahrern bedacht, die bei den Truppen verbleiben und nicht zu besonderen Abteilungen formiert werden. Die 4 Infanterie-Regimenter einer Division verfügen im ganzen über 76 Nachfahrer; ein Armeekorps zu zwei Divisionen demnach über 152 Nachfahrer. Wenn den Truppen 32 Leute für den inneren Dienst überlassen werden, ergibt sich bei Bildung einer Nachfahrer-Kompanie die obengenannte Zahl. Dazu erhält im Kaisermandöver zum erstenmal jedes Bataillon eine Fernsprechabteilung. Ihre Stärke ist: ein Offizier als Führer und 16 im Fernprestdienst ausgebildete Mannschaften. Die Fernsprechvorrichtungen befinden sich bereits in den Händen der beteiligten preussischen und bayerischen Bataillone.

— Mit landwirtschaftlichem Unterricht im Seere sollen auch in Preußen nach bayerischem Vorbilde Versuche unternommen werden. Das preuss. Kriegsministerium, das dem Plane sympathisch gegenübersteht, wird dem Reichstage wahrscheinlich schon in der kommenden Session bestimmte Pläne unterbreiten. — Der Minister hat dem „B. Z.“ zufolge bereits einige Leihfälle aufgestellt. Bei der Zählung Dienstkant kann ein landwirtschaftlicher Unterricht nur so erfolgen, daß er den Dienst nicht berührt. Der Unterricht muß fakultativ sein und darf nur in den Freizeitunden nach dem Dienste stattfinden, nicht mehr als zwei Stunden in der Woche beanspruchen und auch keine Kosten verursachen. Der Unterricht soll nicht von militärischen Vorgesetzten, sondern von geeigneten Zivilpersonen erteilt werden. — Zweck dieses Unterrichts, der sich in Wagnen recht gut bewährt hat und daher auch in Preußen und Württemberg eingeführt wurde, ist es, zur Verringerung der Landflucht beizutragen. Der Unterricht in Preußen wird namentlich in den Garn-

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

Der andere fing nun in ausführlichen Worten zu erzählen an, von einem Mädchen, das er mit dem Vater im Gartenhause untergebracht, ein Mädchen, so jung und zart, so schön und unschuldig, voll, wie er nie eines gesehen.

„Und nun“, fuhr er fort, „während meiner Abwesenheit starb ihr Vater; sie wohnte der Verdünnung bei und ist seitdem spurlos verschwunden! Ich erfuhr es gestern bei meiner Ankunft. Zu Hause nennen sie das Mädchen ein undankbares Geschöpf, das einfach wegfiel, wer weiß, wohin. Ich dachte zuerst, sie wäre vielleicht zum Zirkus zurückgekehrt. In aller Morgenröthe war ich dort, um nachzufragen — aber niemand weiß etwas von ihr, keiner hat sie gesehen! — O mein Gott, wenn sie, ganz einfach, ganz verlassen, ganz arm wie sie war, einen verzweifelten Schritt unternommen hätte, ich überlebte es nicht! — Wer weiß, was sie mit dem Mädchen gemacht haben — aber sie sollen mir Rede stehen, ich fordere Redenshaft!“

Der Sprecher hielt tief seufzend inne. Die Hausherrin am Fenster, die da saß wie ein Wurm, unbändig, sich zu rühren, hörte jetzt etwas, das wie Schlägen klang, und ein ungeheurer Jubel bemächtigte sich ihrer.

Der Mann da drinnen, der gute, edle, — er weinte, — weinte um sie! O Glück, kaum zu

fassen, o Barme, kaum zu begreifen! Da drinnen saß einer, der um ihr Leben bangte, als wäre es für ihn das kostbarste Gut auf Erden. Konnte denn die Welt so schön sein? Konnte es so viel Glück geben?

Das kleine, pochende Herz drohte die Brust zu sprengen, als jetzt in dem Zimmer ein Stuhl gerückt wurde, und ein zögernder Schritt sich der Tür näherte.

Und da stand Eugen Mertens wie festgebunden auf der Schwelle und starrte das Mädchen an, dessen Augen aufleuchtend an den seinen hingen, dessen Mund ein süßes Lächeln umspielte.

Dann ein janzender Ausfuhr!

„Violetta — sie lebt — sie lebt wirklich!“ — Das klang jubelnd, wie zwischen Lachen und Weinen. Eugen war hingekniet, hatte die Gebiete zu sich gerissen, ohne Frage, ohne ein weiteres Wort. Dies unverhoffte, gänzlich unvorhergesehene Wiederfinden der verlorenen Geliebten hatte plötzlich jede Scheu niedergehauen, jedes Bedenken besiegt, jede Frage überflüssig erscheinen lassen. Eugen Mertens wußte es in dem Augenblick, als er das selig erschauende Mädchen in förmlicher Wonne aus Herz drückte, daß er geliebt wurde, so heiß und leidenschaftlich, wie er selbst liebte. Er fragte nichts, er lächelte nur die roten Lippen, und es kam über den stillen, ernsten Mann wie ein Hauch, wie ein Taumel.

Lange hielten sie sich umschlingend. Eugen wußte nicht, wie die Geliebte gerade hierher kam, er wußte nur, daß sie da war, daß er sie in

den Armen hielt, und daß er unaussprechlich glücklich war.

Seine Blicke senkten sich in die schönen Augen des Mädchens, das den Kopf etwas zurückgebeugt, an seiner Brust lag und zu ihm aufschau mit unbeschreiblichem Ausdruck.

Herr Fris Gehart aber hatte eilig Frau Jacobi herbeigeholt, trat leise mit ihr an die Türe, die nicht geschlossen war, ließ einen Blick ins Zimmer werfen und fragte dann mit strahlendem Lächeln: „Wissen Sie nun, was dem „Kinde“ gefehlt hat? Der was, mein Nefse.“

Das war allerdings eine Ueberraschung für die gute Frau.

„Und nun schlennigt für ein gutes Mahl geforgt“, raunte Fris Gehart der Wirtschafterin zu. „Denn wenn die beiden da drinnen auch vorerst nicht an Essen und Trinken denken, so wollen wir doch einweisen das Nöthige herbeischaffen.“

Frau Jacobi nickte lächelnd.

„Sie denken doch immer an alles“, sagte sie. Dann eilte sie mit jugendlicher Behändigkeit davon. Aber der Tisch war längst gedeckt, und alles vorbereit, die Liebenden jedoch schienen vergessen zu haben, daß es außer ihnen noch andere Menschen auf der Welt gab.

Entsetzt freu wurde etwas ungeduldig.

„Ihr müßt doch bedenken, daß man von der Liebe allein nicht leben kann“, rief er. Dann saßen sie bei dem mürzigen Mahl und vermochten doch kaum einen Bissen zu genießen.

ionen der westlichen Provinzen angebracht sein, da die dort garnisierenden Regimenter sich aus dem Osten ergänzen.

Der in Eltville a. Rh. verammelte Weinbauhof hat einen Beschlus gefaßt, wonach die Weinkontrolle im Hauptamt für ganz Deutschland gefordert und einflüchtig die Weinsteuer in jeder Form, auch als Schlagensteuer, abgelehnt wird.

In der zu Deutsch-Ostafrika gehörigen Landschaft Turu scheinen sich Unruhen vorzubereiten, über die in der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ berichtet wird, daß der aus den Unruhen des Jahres 1906 übel beleumdete Häuptling Manja Kriegszäuber gemacht habe. In den viehreichen Gegenden der Landschaft Turu wohnt eine halbnomadische Bevölkerung, die sich nur ungern sesshaft macht und den neuen Kulturverhältnissen anbequemt. Die Steuer wird kaum als Grund der Bewegung angesehen werden können, denn mit den 50 Kindern, die jedes Dorf für die „Medizin“ zahlt, könnte es sich einer Steuerpflicht auf Jahre hinaus entledigen. Es scheint sich also abermals um eine von falschen Propheten angeführte und bei der rauhen und raublustigen Jugend Anfang findende Bewegung zu handeln. Da bereits von einer Patrouille die Anlage eines Kriegsager gefunden und durch Feuer zerstört wurde, es außerdem zur Gefangennahme von 20 Rädelsführern gekommen ist, sind von Tabora, Klimatide und Mochi Abteilungen in der Gesamtstärke von etwa 200 Mann und drei Maschinengewehren nach der unruhigen Gebieten entsandt worden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph, der am 18. d. unter Annahme seiner Verdienstscheine sein 78. Lebensjahr vollendet, hat aus diesem Anlaß eine umfangreiche Amnestie erlassen. Der greise Monarch hat ein Militär-Jubiläumskreuz für alle, die 1858 den Feldzug in Italien mitgemacht haben und ferner ein Jubiläumskreuz für staatliche Zivilbeamte gestiftet.

Der englische Botschafter in Wien, Goschen, der plötzlich nach Berlin berufen worden ist, erklärte, seine Verletzung sei ihm ganz überaus gekommen. Er zählte viele Freunde in Wien, und der Abschied werde ihm schwer werden. Doch folge er der Pflicht, die ihn nach Berlin rufe, gern und er hoffe, es werde ihm vergütet sein, nach seinen beschiedenen Kräften dazu beizutragen, daß sich die Beziehungen zwischen England und Deutschland in der Zukunft immer inniger gestalten.

Lozales und Provinzielles.

Annaburg. (Militärisches.) Von der Militärknaben-Erziehungsanstalt hier selbst: Oberleutnant Schulz in das Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (K. Brandenburgerisches) Nr. 12, Oberleutnant Krügel zur Unteroffizier-Vorschule in Weibburg versetzt. An deren Stelle treten: Oberleutnant Schuder vom 3. Lothringischen Infanterie-Regt. Nr. 135 und Leutnant Reuter vom 1. Mainzer Infanterie-Regiment Nr. 146.

Kein Anbrufen in den Warteflächen mehr! Der Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion Halle schreibt uns: Um eine Befähigung des reisenden Publikums durch das häufige Klingeln und durch ein vielfach nicht allen verständliches Anbrufen zu vermeiden, fällt vom 18. d. Mis. an das Anbrufen der Züge in den Warteflächen verdruckweise fort. Das Anbrufen wird durch die schon jetzt neben dem Anbrufen vorhandenen Zugmeldeblätter ersetzt, deren Erscheinen etwa 5 Minuten

Mit dem Trinken ging es etwas besser. Man tief an auf eine glückliche Zukunft, und hatte sich dabei so viel zu erzählen, daß ein paar Stunden rasch verplogen waren.

Nun erst berichtigte Onkel Frix ausführlich, wie er Violetta gefunden hatte.

Eugen schauderte bei dem Gedanken an das, was das verzweifelte Mädchen beinahe in den Tod getrieben hätte.

Als der junge Mann sich aber dann zum Aufbruch rüstete, erwachte bei Violetta die Angst um ihr Glück.

„Um Gott — Eugen, — deine Mutter, deine Geschwister! Was werden sie sagen, wenn sie erfahren, daß du dich mit mir verlobt hast? Ich bringe dir ja nichts mit als meine heiße Liebe und den innigen Wunsch, dich glücklich zu machen?“

„Das wird sich finden,“ sagte Onkel Frix mit so ruhiger Zuversicht, daß auch Eugen die plötzlich aufsteigende Beflemmung rasch überwand.

„Wir machen das gleich in Ordnung,“ fuhr der alte Herr fort, und griff nach Gut und Stod, um den Neffen zu begleiten.

„Sorge dich nicht, mein Kind, rief er im Dinsausgehen Violetta zu. „In einer Stunde bin ich wieder da, und bringe dir die Einwilligung deiner zukünftigen Schwiegermutter. Wollen sehen, ob sie dich nicht mit offenen Armen empfängt.“

Daran glaubte die junge Braut nur allerdings nicht. Sie sah, nachdem Eugen päpstlichen Abschied genommen und mit dem Onkel gegangen war, kloppenden Herzens am Fenster, die Hände im

vor Abgang der Züge durch ein Glockensignal angezündet wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Zugmeldeblätter nur die Zugrichtungen angeben, nicht aber auch die Hauptziel- und Lieberangsstationen. Diese letzteren Stationen können bei den Stationsbeamten erfragt werden, welche Aufträge haben, jede gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

Jessen. Des 25jährige Fahnenjubiläum des hiesigen Turn-Vereins verbunden mit einem Wetturnen (Sechskampf) der Turner des Elbe-Gesangs am vergangenen Sonntag ist in schönster Weise und unter Anteilnahme der hiesigen Bewohner verlaufen. Beim Wetturnen gingen als Sieger hervor: 1. Sieger Gottfr. Schulz; Annaburg. 2. Ost. Böhme-Torgau. 3. Paul Weier-Wittenberg. 4. Mar. Gehrhardt-Prettin, Wilh. Günther-Dommitsch. 5. Rob. Geheilig-Estermeda. 6. Paul Köse-Wittenberg. 7. Ernst Kreiter-Prettin. 8. Rich. Schulze-Liebenwerda. 9. Karl Verrier-Dommitsch. 10. Otto Kühnast-Jessen. 11. Otto Lehmis-Viehla. 12. Wilh. Arndt-Annaburg. 13. Paul Deutrich-Jessen. 14. Aug. Lands-Prettin. 15. Paul Strauß-Jessen. Siegines Das-Annaburg Wilh. Kube-Prettin. 16. Guif. Seidel-Estermeda. Neinh. Sermann-Viehla. 17. Rich. Kern-Torgau. 18. Otto Stäbe-Jahna. 19. Paul Krüger-Annaburg. 20. Ost. Koldisch-Liebenwerda. 21. Fern. Klemm-Jahna. 22. Wilh. Danzham-Torgau. 23. Karl Schmidt-Dommitsch. 24. Edmund Grotz-Annaburg. 25. Rich. Geheilig-Estermeda. Die Sieger wurden mit dem einzigen Preis der deutschen Turnerschaft, dem Eichenkranz geschmückt.

Belgern. 19. Aug. (Kaiserliches Geschenk.) Bürgermeister Lederbogen teilte mit, daß der Kaiser für das Magistratsitzungszimmer in Rathause zu Belgern ein Wandgemälde gestiftet hat. Nach einer nach hier gelangten Nachricht wird das Gemälde „Friedrich den Großen mit dem Regiment Sensdarnes auf dem Marktplatz in Belgern“ darstellen. Der Gemäldemaler Alvalert v. Köhler in Berlin ist mit der Ausführung des Bildes beauftragt.

Langenreichenbach. 17. Aug. Gestern Abend entlebte sich hier selbst der etwa 30 Jahre alte Anspanner und Familienvater Wisdorf. W. war an Rheumatismus krank und hat jedenfalls aus Furcht vor dem Krankenhaus, wohin er geschafft werden sollte, den Tod gesucht.

Liebenwerda. 17. Aug. Durch Spielerei mit einem Revolver hat sich gestern Abend ein 18jähriger Knabensdiener an der rechten Hand erheblich verletzt. Der junge Mensch wollte die Waffe aus der Tasche ziehen, als sich dieselbe entzündete.

Senftenberg. 17. Aug. Am Sonnabend spielten in Senftenberg II mehrere Kinder, unter ihnen die 5jährige Gertrud Dehne, die Tochter eines Oberheizers. Das Kind geriet an eine durch Feuer im alten Schacht gefährdete Stelle, brach ein und verfiel vor den Augen der kleineren weglaufernden Kinder in der zwei Meter tiefen Grubenöffnung, aus welcher fertige Gase entströmten und das Rettungswerk erschwert. Erst gegen 9 Uhr abends gelang die Bergung der kleinen Leiche.

Kiefa. Die Leiche des Pioniers Albin Scherzger welcher am Dienstag vergangener Woche bei Görzig ertrunken war, wurde Sonnabend Abend von dessen Kameraden beim Vorüberfahren zwischen den Aufzügeln buhnen gefischt, aus dem Wasser gezogen und am Montag beerdigt. — Der Wizenwachtmeister M. vom 32. Feldartillerieregiment erschloß sich am Sonnabend. Er glaubte es nicht überleben

Schoß gefaßt. Sie war unfähig, der alten Wirtschafterin bei Abräumen des Tisches zu helfen.

Wie langsam die Zeit verstrich! Violetta sah unbeweglich. Welche Nachrichten würde der Onkel bringen? Würde man nicht bestrebt sein, Eugen wieder von ihr zu reißen?

Endlich kehrte Frix Hebart zurück. Er trug eine triumphierende Miene zur Schau, nickte dem Mädchen vergnügt zu, und sagte heiter: „Ich hab es dir ja vorhergesagt, du wirst mit offenen Armen empfangen, brauchst nur hinzugehen.“

„Ach, — das ist ja nicht möglich, — Onkel, du scherzest.“

„Es ist mein völliger Ernst, liebes Kind!“

„Aber wie hast du denn das Wunder so fertig gebracht?“

Der Onkel zuckte die Achseln.

„Ein Wunder? Nein, Kind, — ein Wunder ist's nicht. Es ging alles sehr einfach, glatt und ruhig. Ich habe meiner Frau Schwester gesagt, daß ich mit 50000 Mark Einlage als stiller Teilhaber in das Geschäft eintreten werde, daß ich aber auf meinen Gewinnanteil verzichte, und zwar so lange, bis ich mein übriges Kapital aufgebraucht habe — vorausgesetzt, daß sie ihre Einwilligung zu Guter Verbindung gibt. Da hatte sie natürlich nichts Eiligeres zu tun, als „ja“ zu sagen. Siehst du Kind, wie Geld erreicht man alles. Ich machte dir klar, daß ich dich als meine Adoptivtochter annehmen, und zu meiner Unterhaltlerin einlezen würde, falls sie sich weigern würde, ihre Einwilligung zu geben. — Selbstverständlich sagte sie so-

zu können, daß er die Prüfung, für die er sich vorbereitet hatte, nicht bestand.

Orisk. 18. Aug. Gestorben sind in der Nacht zum Sonntag in den niedriger gelegenen Gärten die Gurken, die in diesem Jahre besonders reich angelegt hatten. Nun hat die kalte Witterung, die in der Nacht zum Sonntag herrschte, alle Hoffnung auf eine reiche Ernte hier zurück gemacht. So gesehen in den Hundstagen des Jahres 1908!

Delitzsch. 20. Aug. (Noch Radfahrer.) Auf der Beundorfer Dorfstraße kamen mehrere Radfahrer in wilder Fahrt dahergehert und überführten dabei ein auf der Straße sich aufhaltendes Mädchen, die 10jährige Tochter des Gutsbesizers Brand aus Kömmlich. Das Kind trug verschiedene Verletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung davon, jedoch sein Zustand Beorgnis einflößt. Die wilden Radler sollen junge Burken aus Holzweizig sein, die der Arbeiterintendanten in Beundorf einen Besuch abgelaßt hatten. Hoffentlich gelingt es, sie der verdienten Strafe entgegenzuführen.

Delitz. (Tod im Wasserbassin.) Der 4jährige Sohn Kurt des hier wohnenden Tischlers Nielsen fiel beim Spielen in der Moritzschen Gärtnerei in ein Wasserbassin und ertrank. Der sofort herbeigerufenen Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Eilenburg. Verstorben. Der am Freitag auf der Station Rämmerersdorf von einer Lokvry überfallene russische Arbeiter ist seinen Verletzungen in der Klinik in Halle erlegen.

Güsten. 17. Aug. Durch Grobfeuer wurde gestern Abend das Wäckerische Warenhaus zerstört. Im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen, da die durch die Zeugvorrate reiche Nahrung fanden. Die beiden benachbarten Häuser wurden geräumt und mußten zum Teil eingeschlagen werden. Auch die Apotheke war gefährdet.

Halle a. S. 17. Aug. Gestern mittag sprang einer der alten Motorwagen der elektrifischen Stadtbahn an der Endstation auf dem Böllbergwege aus dem Gleise und mit aller Kraft gegen einen dort stehenden Baum, der zum Glück den Stoß auslief. Zwei an dem Baum stehende Arbeiter, die ihr Mittagbrot verzehrten, wurden sehr schwer verletzt. Auch ein im Wagen befindlicher Fahrgast erlitt Verletzungen. Der Wagenführer konnte beim Zusammenstoß noch glücklicherweise in das Innere des Wagens flüchten. Der ganze Vorderteil des Wagens ist zertrümmert.

Helmstedt. 18. Aug. Ein hiesiger Geschäftsmann hat kürzlich ein altes Haus abreißen lassen. Mit dem Bauwust wurden auch alte Briefe, Papier usw. mit auf den Wagen geladen, weil man sie als wertlos betrachtete. Ein Herr, der zufällig dorthin kam, bemerkte neben anderen intererjanten Schriftstücken auch Briefe mit alten wertvollen Marken. Ein hiesiger Produzentenhändler machte sich unverzüglich auf den Weg nach der Ubladeitelle und fand daselbst unter dem Schutt eine Anzahl Marken von bedeutendem Wert. Eine Marke besitzt z. B. einen Wert von 40 Mark.

Hettstedt. 18. August. (Unfall beim Turnen.) Auf dem Festplatz am Bezirksturnfest hatte gestern der 13jährige Sohn des Wollhäusers Friedrich Dreizigacker, als er sich im Turnen an den Geräten versuchte, das Unglück, zu fallen und den rechten Arm zu brechen.

Kathenow. 19. Aug. (Liebesdrama.) Im Dorfe Barnewitz verlegte der Schweizer Boigt seine Geliebte, die unverheiratete Anna Göthling, durch vier Revolvergeschosse lebensgefährlich und richtete dann die Waffe gegen sich selbst.

fort zu. Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, Eugen glücklich zu machen, und das ist nun erreicht. Bist du jetzt zufrieden mit deinem alten Onkel?“

Violetta schlang in aufwallendem Gefühl die Arme um den Hals des alten Herrn.

„Du Lieber — Gute! Aber sag mal, bist du denn wirklich glücklich reich?“

Er lachte laut auf bei dieser Frage.

„Nachher! — noch reicher! Das gab freilich eine Ueberraschung bei meinen „lieben“ Verwandten! Sie hielten mich für einen armen Teufel. hätten sie gewußt, daß ich Geld habe, sie hätten mich mit Zuckerlächeln gefüttert. Ich kam mit der Absicht, ihnen ein Teil meines Vermögens zuzumachen zu lassen. Als ich aber merkte, daß es ihnen lediglich um mein Geld zu tun war, als ich ihre habhüchlichen Augen sah, da zog ich mich zurück. Ihr Gebahren erschien mir so unendlich, es eelte mich an. Nur Eugen, der ist besser, als die anderen, der ist gut und ein tüchtiger Kerl. Du bekommst einen braven Mann, mein Kind. Aber eine Bedingung muß ich stellen.“

„Nun?“ fragte Violetta gespannt.

„Es ist ausgemacht worden,“ fuhr er fort, „daß ihr nach der Hochzeit im Gartenhause wohnen sollt, falls du einverstanden bist.“

„O, wie schön, ich möchte nirgends lieber sein, als dort, unterbrach Violetta den Onkel. „Aber,“ fügte sie bedenklch hinzu, „Else jagte doch, daß sie dort wohnen würde, und für alle ist kaum Platz.“

„Nein, für Else ist nicht Platz,“ lächelte der

Hamburg, 17. Aug. Zur Zeppeleinpende sind durch das „Naumb. Kreisbl.“ 2750,45 Mark gesammelt. Die „Buttkäber Ztg.“ und der „Colledaer Anz.“ klagten vor einigen Tagen, daß bei ihnen noch nicht ein Pfennig für Zeppelein eingegangen sei.

Quedlinburg, 20. Aug. (Ein Messerheld.) Gestern abend verweigerte der Arbeiter Wessing seiner Wittschafterin Schulze und deren 27jährigen Sohne den Eintritt in seine Wohnung. Schließlich öffnete er und fiel mit einem Messer über Schulze her. Es kam zu einem Handgemenge, wobei Wessing mit seinem eigenen Messer von Schulze so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Bermischtes.

Die Hühnerjagd im Regierungsbezirk Merseburg wird am 24. August eröffnet. — 10 000 Nebhühner sind am Dienstag, dem Tage der Freigabe des Verkaufs böhmischer, ungarischer und Feldhühner, in Berlin eingetroffen. Bei den Versteigerungen wurden pro Stück 1.10—1.40 Mark erzielt. Die Wildhändler forderten für junge 1,50 Mk., für alte eine Mark.

Eine viereinhalbstündige glückliche Nachtfahrt hat der Berliner lenkbare Militärballon unter Führung des Majors Groß vom Montag zum Dienstag unternommen. Es ist alles gut und ohne Malheur für Luftschiff und Insassen verlaufen, während am Tage vorher Hauptmann von Krogh, der Leiter des Parveal-Ballons, bei einem durch Gewitterwind verursachten jähen Niederstiegen der Gondel das Mißgeschick hatte, den linken Arm zu brechen. Die Heilung wird aber baldigst erfolgt sein. Der Militär-Ballon stieg Montag abend um 10 Uhr in die Nacht empor und kam erst morgens um 1/3 Uhr zur Halle zurück. Auf- und Abstieg sind bei völliger Dunkelheit ausgeführt worden und durchaus gelungen. Damit ist wieder eine Leistung von Seiten unserer Lenkbaren zu verzeichnen, die im Auslande bisher noch nicht geboten ist. — Die Fahrt hatte genau fünf Stunden fünf Minuten gedauert und ging bis Neustadt an der Dosse, was in der Luftlinie einer Strecke von 75 Kilometern entspricht, hin und her also 150 Kilometer. Wahrscheinlich sind aber auch noch einige Absteher gemacht. — Ganz neu gebaut wird im Uebungslager von Döberitz bei Berlin ein von den Siemens-Schuckert-Werken konstruierter Ballon, und zwar von vornherein genau nach den Angaben der Heeres-Leitung. Eine dreifache Halle ist in Döberitz eingerichtet. Die künftige Militär-Luftflotte Deutschlands wird sich also, so stellt das „Berl. Tgbl.“ zusammen, zusammensetzen aus den beiden Großischen Luftkreuzern (Militär-Ballons), dem Siemens-Schuckert-Nieten-Luftschiff, dem neuen Parveal, der seine ersten Probefahrten gemacht hat, und aus dem noch zu bauenden Zeppelein Nr. 5. — Es wird ferner bestätigt, daß Graf Zeppelein in Friedrichshafen, eine Einigung über den Bodenpreis voraussetzt, eine Luftschiffbaustation großen Stils errichten will. Das Terrain ist 150 Morgen groß und liegt in einer windgeschützten Talmulde. — Die Vereinigten Staaten von Nordamerika kauften ein Luftschiff für 17 Millionen an, das in zwei Stunden nur 44 Kilometer zurückgelegt hatte. Gerade keine große Leistung.

Auf dem Rittergut Prielen bei Gerswalde in der Nähe von Templin meldete ein 16jähriger Gutsarbeiter dem Pächter des Gutes, daß ein Neb-

bock an einer Baldecke äße. Darauf soll der Pächter ihm den Lufttrag erteilt haben, den Bock schutzgerecht zu treiben. Der Pächter gab nun einen Schutz auf das Wild ab, wobei die Kugel infolge Luftjagens auf einen harten Gegenstand dem Treiber in den Leib drang und dessen augenblicklichen Tod herbeiführte. Der unglückliche Schütze stellte sich selbst der Polizei.

Dem Hauptmann von Köpenick, Wilh. Voigt, sind, wie er selbst erzählt, viele Angebote gemacht worden, zum Teil bis zu 500 Mark für den Abend, um ihn zu bewegen, öffentlich aufzutreten und seine Erlebnisse zu erzählen, besonders die Geschichte von Köpenick. Er will das aber wenigstens in Preußen unterlassen. Aber auf irgend eine Weise werde er in ehrlicher Art sein Brot verdienen.

Was sagt das „Köpenicker Dampfboot“? Alle Welt gönnt dem Hauptmann von Köpenick den Lebensabend in der goldenen Freiheit. Nur die Köpenicker können es dem Schuhmacher Voigt nicht verzeihen, daß er sich gerade ihre Stadt zum Ort seines Wozes aussucht. Das „Köpenicker Dampfboot“ schreibt witzig: „Der Schuhmacher Voigt unruhigen Angeborens ist Sonntag, angeblich infolge eines Gnadengehüses, auf freien Fuß gesetzt worden. Von der ihm zuerkannten vierjährigen Gefängnisstrafe hat er nur rund 20 Monate verbüßt. War schon die erkannte Strafe für den Gaunerreich Voigts ziemlich milde, so wirkt seine jetzige, völlig unerwartete Freilassung geradezu befremdend. Als ehemaliger Justizwärter hatte Voigt unserer Meinung nach am allergeringsten Anspruch darauf, vor der Öffentlichkeit in ein milderes Licht gerückt zu werden.“ Das Beste wäre gewesen, die Köpenicker machten gute Miene zum bösen Spiel. Die Lacher hat Voigt doch auf seiner Seite.

Furchtbare Explosion. Aus London, 19. Aug. wird gemeldet: Durch eine gestern abend in der Kohlengrube Manpoe nahe Wigan erfolgte Explosion wurden 76 Bergleute verunglückt. Eine Aussicht auf Rettung ist wegen der gütigen Gase, wodurch das Vorgehen der Rettungsmannschaften unmöglich ist, kaum vorhanden. Bisher sind achtzehn Leichen geborgen.

Die Wassernot in Italien nimmt immer noch zu. Am größten ist die Dürre in der Gegend von Bari; die Bevölkerung hat vielfach die für den Wasser-Transport bestimmten Eisenbahnwagen gestürzt, die Bottiche geöffnet und den Inhalt an die Dürftenden verteilt. Im deutschen Wald ist dagegen der erste Schnee gefallen. Im Arber-Gebiet im bairischen Wald hat es ausgiebig geschneit. In Westdeutschland haben die zum Wochen-Anfang stattgehabten Gewitter eine ganze Reihe von Menschenleben gefordert.

Aus aller Welt.

Berlin, 19. Aug. Nach einem Bericht einer hiesigen Mittagszeitung sollte das Militär-Luftschiff gestern abend 10 Uhr eine nächtliche Fernfahrt bis zur Nordsee in die Gegend von Hamburg unternommen. Infolge Versagens beider Motore verzögerte sich der Aufstieg bis 1 Uhr nachts. Da durch Gendringen des Desinfektions-Motoröls unmöglich gemacht worden war, kehrte der Ballon bereits um 3/4 Uhr nachts zurück und ging auf dem Tegeler Schießplatz nieder. Der Schaden ist leicht auszubessern.

Berlin, 19. Aug. (Mord und Selbstmord.) In vergangener Nacht tötete der Telegraphenarbeiter Frits Krautwurff in seiner Wohnung Seemannstr.

machen, wenn du ihn alle Tage mit Wasseruppe fütterst. Das heißt, im Anfang, für später würde er auch Entenbraten vorziehen. Aber sorge dich nicht, bei meiner alten Saboti kannst du alles lernen. Ich denke, Ihr werdet sehr gut zusammen auskommen.“

„Na, das denke ich auch.“
„Und nun?“ begann Dntel Frits nach einer kleinen Pause, „ich will dir noch etwas sagen — das Neueste: Heinz ist nämlich auch Bräutigam. Als er erfuhr, daß Eugen sich nicht für ihn opfern würde, ging er schnurstracks hinter zu Fräulein Willy Danfelmann, brachte die Nachricht von Eurer Verlobung brüderlich hin — hielt um Fräulein Willys Hand an, und wurde wirklich angenommen! Er hat es mir soeben mitgeteilt, als ich ihm beim Fortgehen begegnete. Na ja, was wollte er denn weiter machen! Jeder muß die Suppe ausessen, die er sich eingebröckelt. Möge dem Heinz die seine gut bekommen!“ — Ende. —

— Verliebt. — „Also an den Rhein hat ihr eure Hochzeitsreise gemacht? — Das war jedenfalls herrlich!“ — „Nimmlich war es! Die sämtlichen Mitreisenden haben die ganze Zeit zum Fenster hinausgequackelt!“

— Verhehlte Anspielung. Bräutigam: „An unserm Stammtisch verfehrt auch der Standesbeamte!“ — Braut (heutzend: „Ach wann werde ich denn mal kennen lernen!“ — Bräutigam: „Du kannst ja abends mal mitgehen!“

17 seine Braut, die Tochter seiner Wirtin, und dann sich selbst durch Revolverkugeln. Der Beweggrund zu der Tat ist in Furcht vor dem Militärdienst und Schwangerschaft der Geliebten zu suchen.

Planen i. V., 14. Aug. In einem unbewachten Augenblicke kletterte das siebenjährige Söhnchen des Monteurs Glättli im Waldhaule, wo die Mutter mit Wädschen beschäftigt war, auf den Gerd und stürzte in den offenen, mit feuchtem Majer gefüllten Kessel. Dabei verbrühte sich der kleine Kerl demnach, daß der am anderen Tage eingetretene Tod als Erlösung erscheinen mußte.

Eisenach, 15. Aug. Ein in Tiefenort in Diensten stehender Fortkäuferer wollte einem Manne aus Hermannsroda Dolz zur Abfuhr überweisen. Er unterließ sich dabei über den in ganz Thüringen berühmten Einbrecher Klobach, in dieser Fortkäuferer schon einmal gefangen hatte. In lebhafter Bewegung rief er dabei sein Jagdgewehr an die Wache, um zu zeigen, wie er sich bei der Festnahme Klobachs benommen hatte. Im selben Augenblicke krachte der Schuß und rief dem Manne aus Hermannsroda den Unterkerler alant weg.

Vom Eichsfelde, 14. Aug. In einem Dorfe des Eichsfeldes hatte ein Landwirt gebrannte Kalksteine angefahren, und sie statt unter Dach und Fach zu bringen, auf dem Vorraum unter freiem Himmel eingelagert. Um ihn vor Witterungseinflüssen zu schützen, wurde der Kalk jedoch mit alten Laken, Säcken, Hosen und Hüten, sogar mit einem alten Bette tüchtig zugedeckt. Am Mitternacht ging es: puff, puff, puff, puff und ein Geknalle wurde laut, daß die Hausbewohner erschreckt aus dem Schlafe erwachten. Ein starker Gewitterregen war niedergegangen und die Kalksteine waren ins Wässchen geraten. Die alten Laken waren durch die Hitze verkokelt. Es ist noch glücklich abgegangen, denn es hätte nicht viel gefehlt, so wäre das ganze Schöß in Brand geraten.

Anzeigen.

Heute Sonnabend früh 9 Uhr
verkaufe meine sämtlichen
Wirtschafts-Gegenstände
öffentlich meistbietend.
Wilhelm Schmohl.

Freiwillige Versteigerung.

Am nächsten
Montag den 24. August cr.
versteigere ich im Gasthose zum
goldenen Ring,
seidene Bänder, Schürzen,
Kleiderstoffe, Kravatten,
Portemonnaies und vieles
andere mehr meistbietend gegen
fortwährende Barzahlung.
Anfang mittags 12 Uhr.
Hoffmeister,
Gerichtsvollzieher in Brettin.

Grummet-Verpachtung.

Die diesjährige Grummetzung
auf meiner Stammwiese und meinem
Schloßteiche will ich
Sonnabend d. 29. August
nachmittags 5 Uhr
öffentlich meistbietend, labelweise
verpachten. Sammelplatz an der
Stammwiese.
Amt Annaburg. Betge.

Mein in der Mittelstr. belegenes
Hausgrundstück
mit großen Garten steht dreiswert
zum Verkauf.
Wilh. Schmohl.

Warne hiermit Jedermann, meiner
Frau Geld oder Gelbeswert zu
borgen, da ich die von derselben ge-
machten Schulden nicht bezahle.
Wilhelm Schmohl.

Zwei dreiflämmige, schöne,
bronzene
**Schaufenster-
beleuchtungen**
mit Mittelampel, sind wegen
Anlage elektrischen Lichtes sehr billig
zu verkaufen bei
August Holtzhausen,
Wittenberg.

5 Brieftauben entflohen.

Ring Nr. 1672/08 und 45, 46, 54, 57, Nr. 1348/08 und 221. Nachricht erbeten an

Richard Meyer,
Al.-Wittenberg (Bez. Halle),
Wilhelmstr. 47.

Auf längere Zeit wird ein besser möbl. reinliches Zimmer gesucht. Preis-Offerten sind zu richten unter „Brettin“ an die Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche **Oberwahrung** per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Gasthof zur Eisenbahn.

Arbeiter

die bereits bei uns beschäftigt waren und auch während der diesjährigen Kampagne wieder einen Posten haben wollen, müssen sich jetzt **sofort melden.**

Zuckerfabrik in Brotteich.

Dienstmädchen, 15-17 Jahre alt, für sofort oder per 1. Septbr. nach Kirchhain N.-L. bei einem Beamten gesucht. Näheres **W. Löffel, Kirchhain N.-L.**

In Annaburg auf dem Platze bei Aker's Neue Welt. Nur einige Tage!

Der Niederländische Zirkus Hüstrelli-Hermani

gibt am **Sonntag den 23. d. Mts.**
2 große Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr: **Kinder- und Familien-Vorstellung,**
Abends 8 Uhr: **Letzte grosse Vorstellung.**
Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 25 Pf. Schulkinder die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Consum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend. G. G. m. b. H.
Sonntag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
in **Bed's Gesellschaftshaus.**

- Tagesordnung.**
1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1907/08. Genehmigung der Bilanz. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
 3. Wahl eines Vorstandmitgliedes (Kassierers) und dreier Aufsichtsratsmitglieder und zwei Ersatzmänner.
 4. Antrag betreffs Einschränkung der Verkaufszeit an Sonntagen.
 5. Geschäftliches.
- Die Mitglieder und deren wertere Frauen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Aufsichtsrat.

gez: **Wih. Tzsch. Otto Zimmer.**

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Annaburg, Golddorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von **Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen, Firmenschilder**

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung. Stets Lager von **fertigen Denkmälern, Platten, Schleifsteinen, Marmorflies, Rutschern** für Tischler und Töpfer.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von **Trittkufen, Treppenkufen, Grenzsteinen, Billards, Büffet, Ladentisch- und Nachttisch-Platten, Waschtisch-Aufsätze** sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten. Lieferung **schnell und preiswert.** Entwürfe und Abbildungen **kostenlos.**

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe:

- Damen-Jaquette, schwarz und farbig
- Damen-Standmäntel
- Damen-Umhänge, Damen-Paletots
- Damen-Blusen
- Kinder-Jaquettes und Umhänge

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

Rüger's Schokoladen
im Preise von 20-50 Pf. a Tafel in hochfeinem Geschmack, empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwärze.**

Strohhutlade
in allen Farben, in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt billigt die **Apotheke Annaburg.**

Visitenkarten
fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Die **Apotheke in Annaburg** hält stets vorrätig **frisch bezogenes extrarartes Speiseöl,** a Pfund 1 Mk. **starken Speise-Essig** a Liter 20 Pf.

Selbstgeröstete Kaffee's
a Pfund **1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk.** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Snorr's Hafermehl empfiehlt **Otto Riemann.**

Ein Hochgenuss

für Jedermann ist eine Tasse feiner Kakao, wenn derselbe neben aromatischen, gutem Geschmack auch vollendete Löslichkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet.

Wollen Sie sich einen wirklichen Hochgenuss verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren

Lipsia-Kakao

beste Marke der Welt. In Dosen zu 70 g, 1.30 u. 2.50 Mk. **Maye & Würt, Leipzig.** In Annaburg bei: **J. G. Fritzsche, Zörgauerstr. 18.**

Neue saure Gurken neue Voll-Seringe empfiehlt **R. Bengsch.**

Kürzlich eingetroffen: Gemischte Marmelade, Pflaumen, sowie Nlepfel und Pflaumen bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **M. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Vornehm

wiekt ein jartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiße, sommerweiße Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Liènmilch-Soße** v. **Bergmann & Co., Maderbeul** a St. 50 Pf. bei: **Max Bicke, Otto Schwarze und Apotheker Eilers.**

Punsch-Bohnen a 1/4 Pfund 40 Pfennige delikat im Geschmack, **Cognac-Drainé** a 1/4 Pf. allgemein beliebt. **R. Selbmann, Zörgauerstr. 29.**

Gute kernige Dachsplitt, Glasdachsteine, Dachpappe, Theer u. Klebmasse sowie **Dachsteine** in naturrot u. glasiert empfiehlt **F. Albrecht, Dachdeckermstr., Annaburg.**

Bettfedern prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

Ziehg. Donnerstag 10. Sept.
Königsberger Ausstellungs-Lotterie
3420 Gewinne, W.
50 000 M. darunter Hauptgewinne à **20 000 M.** etc.
Lose à **50** Pf.
11 Lose **5** M.
Losporto u. Gewinnliste **30 Pf. extra empf.**
Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Känstr. 2 sowie hier **A. Grunert, Buchbinderei.**

Bürgergarten.
Sonnabend und Sonntag Bratwurst-Essen
a Portion **30 Pf.**
Es ladet freundlichst ein **Carl Mörtz.**

Col. Naundorf.
Sonntag den 23. August:
Erntefest
und **Tanzmusik**
wozu ergebenst einladet **A. Dalichow.**

Naundorf.
Sonntag und Montag **Erntefest**
verbunden mit **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Paul Müller.**
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Naundorf.
Sonntag und Montag ladet zum **Erntefest** freundlichst ein **Gastwirt Krüger.**
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.



Allen Kollegen und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Elisabeth Galle** heute früh nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Um stille Teilnahme bitte **Ernst Galle und Sohn** Weidenheller. Annaburg, 20. Aug. 1908.

Reaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch bis Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

144 Nr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die Heiratsanzeigen Korpuszeit aber deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 98.

Sonnabend, den 22. August 1908.

12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Plan, betr. die Enteignung bezw. Beschränkung eines dem Gutsbesitzer B. e. g. in Annaburg gehörigen Grundstückes liegt in der Zeit vom 22. August bis einschließlich den 7. September d. J. im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Während des vorgedachten Zeitraumes kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses gegen den bezügl. Plan bei dem Herrn Landrat in Dargau schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen erheben. Annaburg, den 21. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Kaff- und Leseholzettel kosten nach einer Zuschrift der Kgl. Forstverwaltungen von jetzt ab 3,00 Mark. Anmeldungen auf solche müssen bis Sonntag den 30. d. Mts. beim Gemeindevorsteher B. e. g. gegen sofortige Zahlung erfolgen. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Annaburg, den 21. August 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar trifft am 26. d. zur Parade in Metz ein und begibt sich von dort nach Straßburg. — Vom 7. bis 10. Septbr. wird das Kaiserpaar auf der lothringischen Weisung, Schloß Ulville, weilten.

— Se. Maj. der Kaiser ist am Mittwoch abend um 11 Uhr 20 Min. im Sonderzuge von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist, wo die Ankunft am Donnerstag früh 8 Uhr auf der Haltestelle beim Großen Sande erfolgte. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich überaus herzlich. Nachdem

der Kaiser, welcher die Uniform des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm 12. Großherzog. heiliges Nr. 116 trug, zu Pferde gestiegen war, begann die Truppenbesichtigung auf dem Großen Sande. Das Wetter war herrlich. Der Festzug, welcher u. a. auch der englische Oberst Davidson bewohnte, schloß sich eine Gefechtsübung an.

— Der Gelegenheitsbes. der Arbeiter-Versicherungsreform ist in seinen Grundzügen bereits fertig gestellt. Man hofft die dazu gehörige Versicherung der Witwen und Waisen von Arbeitern bereits am 1. Januar 1910 einführen zu können.

— Das lenkbare Parabel-Luftschiff der Militärverwaltung hat in den letzten Tagen vom Tegeleer Schießplatz bei Berlin verschiedene Fahrten gemacht, die großes Aufsehen hervorgerufen haben. Wie verlautet, hat der Lenkballon alle Anforderungen in bezug auf Schnelligkeit, Sicherheit und Ausdauer glänzend erfüllt.

— Ein neuer großer Truppenübungsplatz bei Berlin. Wie der „Inf.“ von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, ist das Gelände für einen neuen großen Truppenübungsplatz in der Nähe von Berlin vom Kriegsministerium schon angekauft worden. Er liegt 5 Kilometer südlich von Jossen und erstreckt sich in der ganzen Länge zwischen dem Teupitzer und Wuhnsdorfer See. Da der Platz zum Scharfschießen dienen soll, so beabsichtigt man an maßgebender Stelle, den Truppenübungsplatz noch durch Ankauf von Geländestücken in der Gegend Joch und südlich der Finkenmühle bedeutend zu vergrößern.

— Radfahrtruppen in Kaisermandor. Wie der „Inf.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird man auch beim diesjährigen Kaisermandor besonderen Wert auf die Verwendung von Radfahrer-Kompanien legen, bezw. die Kompanien werden etwa 120 Mann stark und außer im Vor- und Nachreitendienst besonders auch im Kampf ein schnelles Eingreifen notwendig erscheinen. Voraussetzungen sind diese Abteilungen kommandierenden Generalen der beiden W

parteien direkt unterstellt werden. Der Bedarf an Radfahrern für kriegstarke Truppenteile ist dahin geregelt worden, daß jedes Infanterie-Regiment 19 (Regimentsstab 1, jeder Bataillonsstab 2, jede Kompanie 1 Radfahrer), jedes Kavallerie-Regiment 5 bis 7 Radfahrer erhält. Auch die übrigen Waffengattungen werden mit Radfahrern bedacht, die bei den Truppen verbleiben und nicht zu besonderen Abteilungen formiert werden. Die 4 Infanterie-Regimenter einer Division verfügen im ganzen über 76 Radfahrer; ein Armeekorps zu zwei Divisionen demnach über 152 Radfahrer. Wenn den Truppen 32 Leute für den inneren Dienst überlassen werden, ergibt sich bei Bildung einer Radfahrer-Kompanie die obengenannte Zahl. Dazu erhält im Kaisermandor zum erstenmal jedes Bataillon eine Fernsprechstelle. Ihre Stärke ist: ein Offizier als Führer und 16 im Fernsprechsprechdienst ausgebildete Mannschaften. Die Fernsprechvorrichtungen befinden sich bereits in den Händen der beteiligten preussischen und bayerischen Bataillone.

— Mit landwirtschaftlichem Unterricht im Deere sollen auch in Preußen nach bayerischer Vorbildung Vorlesungen unternommen werden. Das preuss. Landwirtschaftsministerium, das dem Plane inwieweit gegenübersteht, wird dem Reichstage wahrscheinlich schon in der kommenden Session bestimmte Pläne unterbreiten. — Der Minister hat dem „B. T.“ zufolge bereits einige Leihfälle aufgestellt. Bei der Pächterzeit kann ein landwirtschaftlicher Unterricht nur so erfolgen, daß er den Dienst nicht berührt. Der Unterricht muß fakultativ sein und darf nur in den freistunden nach dem Dienste stattfinden, nicht mehr als zwei Stunden in der Woche beanspruchen und auch keine Kosten verursachen. Der Unterricht soll nicht von militärischen Vorgesetzten, Zivilpersonen erteilt werden, der sich in Bayern und daher auch in Preußen betriebe, ist es zur Berücksichtigung. Der Unterrichtsamtlich in den Garni

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

Der andere fing nun in ausführlichen Worten zu erzählen an, von einem Mädchen, das er mit dem Vater im Gartenhause untergebracht, ein Mädchen, so jung und zart, so schön und unschuldsvoll, wie er nie eines gesehen.

„Und nun,“ fuhr er fort, „während meiner Abwesenheit starb ihr Vater; sie wohnte der Vererbung bei und ist seitdem spurlos verschwunden. Ich erfuhr es gestern bei meiner Ankunft. Zu Hause nennen sie das Mädchen ein dankbares Geschöpf, das einfach wegfiel, wie weiß, wohin.“

„Ich dachte zuerst, sie wäre vielleicht zum Zirkus zurückgekehrt. In aller Wogenfröhe war ich dort, um nachzufragen — aber niemand weiß etwas von ihr, keiner hat sie gesehen! — O mein Gott, wenn sie, ganz einfach, ganz verlassen, ganz arm wie sie war, einen verzeiwelten Schritt unternommen hätte, ich überlebte es nicht! — Wer weiß, was sie mit dem Mädchen gemacht haben — aber sie sollen mir Rede stehen, ich fordere Rechenschaft!“ Der Sprecher hielt tief seufzend inne. Die Hausherrin am Fenster, die da sah wie ein Marmorbild, unfähig, sich zu rühren, hörte jetzt etwas, das wie Schlägen klang, und ein ungeheurer Jubel bemächtigte sich ihrer.

Der Mann da drinnen, der gute, edle, — er weinte, — weinte um sie! O Glück, kaum zu

fassen, o Wonne, kaum zu begreifen! Da saß einer, der um ihr Leben bangte, als es für ihn das kostbarste Gut auf Erden, denn die Welt so schön sein? Konnte es Glück geben?

Das kleine, vorhende Herz drohte die Sprengen, als jetzt in dem Zimmer ein gerückt wurde, und ein zögernder Schritt die Tür näherete.

Und da stand Eugen Mertens wie fest auf der Schwelle und starrte das Mädchen, dessen Augen aufleuchtend an den seinen, dessen Mund ein süßes Lächeln umspielte.

Dann ein jauchzender Ausruf:

„Violetta — sie lebt — sie lebt wirklich.“

Das klang jubelnd, wie zwischen Lachen. Beinen. Eugen war hinangeführt, hatte die Liebe zu sich gerissen, ohne Frage, ohne ein Wort. Dies unvorhoffe, gänzlich unvorhergesehen Wiederfinden der verlorenen Geliebten hatte jede Schranke niedergeworfen, jedes Bedenken die Frage überflüssig erscheinen lassen. Eugen Mertens wußte es in dem Augenblick, als er das selbige ersehende Mädchen in stürmischer Wonne ans Herz drückte, daß er geliebt wurde, so heiß und leidenschaftlich, wie er selbst liebte. Er fragte nichts, er küßte nur die roten Lippen, und es kam über den stillen, ersten Mann wie ein Rauch, wie ein Tannel.

Lange hielten sie sich umschlungen. Eugen wußte nicht, wie die Geliebte gerade hierher kam, er wußte nur, daß sie da war, daß er sie in



daß er unaussprechlich sich in die schönen Augen auf etwas zurückgebogen, zu ihm aufjaß mit unbes

hatte eilig Frau Jakobin ihr an die Türe, die einen Blick ins Zimmer mit strahlendem Lächeln: „Kinde“ gefiehl hat?

eine Ueberraschung für

für ein gutes Mahl bart der Wirtschaftlerin iden da drinnen auch und Trinken denken, so len das Nötige herbeibr

„Sie denken doch immer an alles,“ sagte sie. Dann eilte sie mit jugendlicher Behändigkeit davon. Aber der Tisch war längst gedeckt, und alles vorbereitet, die Liebenden jedoch schienen vergehen zu haben, daß es außer ihnen noch andere Menschen auf der Welt gab.

„Dnkel Feig wurde etwas ungeduldig. „Ihr müßt doch bedenken, daß man von der Liebe allein nicht leben kann,“ rief er.

Dann saßen sie bei dem würzigen Mahl und vernahmten doch kaum einen Bissen zu genießen.